

Deutsches Handwerksblatt

HANDWERKSKAMMER POTSDAM

A craftsman with a beard, wearing a white shirt, a dark vest with buttons, and a grey scarf, is sitting on a workbench in a workshop. He is holding a large, curved wooden piece. The background shows shelves with various wooden items and tools.

MEHR FORM WAGEN

Design und Funktion
im Einklang

HANDWERK IN BRANDENBURG 02|14

QUALIFIKATION EU HAT DEN MEISTERBRIEF IM VISIER

FÖRDERMITTEL KFW LOCKERT BEDINGUNGEN

STEUERBONUS MINISTERIUM SCHAFFT RECHTSSICHERHEIT

 Verlagsanstalt
Handwerk

Mit der Rolltreppe nach oben

VORGESTELLT: 1994 WAGTE FRANK GRÄDLER DEN SPRUNG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT. HEUTE HAT DIE GRÄDLER FÖRDERTECHNIK GMBH AUS THYROW ÜBER 30 MITARBEITER UND IST AN DREI STANDORTEN IN BERLIN, THYROW UND SACHSEN-ANHALT PRÄSENT.

Die blasse Wintersonne fällt auf Möbel aus Massivholz und lässt den Raum dennoch wärmer erscheinen als es die dezenten Apricot- und Gelbtöne ohnehin tun. Lichtdurchflutet, Ruhe und Gelassenheit ausstrahlend – das ist das Büro von Frank Grädler. Für den Geschäftsführer ist diese Atmosphäre die Basis des Erfolgs. Hier entwickelt er Strategien und neue Ideen. Hier kalkuliert er aber auch knallhart und kontrolliert die Kosten des Betriebes. „Wir müssen uns wohlfühlen“, erklärt er. So einfach ist das. Die Umgebung als Quelle der Kraft: Die jahrtausendealte Lehre von der Energie

legt der Firmenchef großen Wert. Er ist stolz auf dieses Biotop, in dem mehr als 600 Pflanzenarten, ungezählte Fische und über 60 Frösche am Teich ihren Lebensraum gefunden haben.

Mit dem Hauptgeschäftsfeld, einem herstellerunabhängigen Service für Fahrtreppen, Aufzüge und Sonderanlagen wie Autoparksysteme hat sich die Grädler Fördertechnik GmbH (GFT) als Spezialist am Markt durchgesetzt. Ihre Kunden – so vielfältig wie das Leistungsangebot; kleine Hausverwaltungen ebenso wie kommunale Betriebe und internationale Großunternehmen. Rund 1.100 Anlagen in Deutschland und den Nachbarländern betreut GFT mit Service- und Wartungsverträgen. 2007 wechselte der Hauptsitz von Berlin nach Thyrow. Dort fand Firmeninhaber Grädler die Infrastruktur vor, die er suchte. Mittlerweile gehören 40.000 qm Fläche zum Firmengelände; 10.000 davon großzügig bebaut.

Wirtschaftspreis 2013

Kein Wunder also, dass das Unternehmen 2013 mit dem Wirtschaftspreis Teltow-Fläming ausgezeichnet wurde. Gemeinsam mit dem Regional-Center der Industrie- und Handelskammer vergab die Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming den Preis an die GFT für die Entwicklung neuer Technologien, die einen energie- und kostensparenden Betrieb von Fördertechnik ermöglichen.

Doch der Preiskampf wird härter, der Kostendruck steigt von Tag zu Tag. Die Antwort der GFT: Kreativität, Qualität und Effizienz. In der Verwaltung „regiert“ das digitale Büro. Der gesamte Schriftverkehr wird eingescannt und die Buchhaltung im eigenen Hause erledigt. Das garantiert jederzeit einen genauen und zeitnahen Einblick in die betrieblichen Kosten- und Ertragsstrukturen der ein-

zelnen Geschäftsbereiche. Vor Ort beim Kunden arbeitet jeder Monteur mit einem iPad, die Daten sind sofort verfügbar. Montagezettel waren gestern.

Ein attraktives Unternehmen – auch für andere: Immer wieder muss Grädler Übernahmeanfragen abwehren. Dabei kam auch die GFT nicht ohne Spuren durch die Wirtschafts- und Finanzkrise. Doch das spezifische Know-how ist gefragt. „Wir betreuen Anlagen, vor denen Mitbewerber zurückschrecken.“ Manchmal sei es eben „Learning by doing“, so Frank Grädler. Als niemand wagte, im Sony Center am Potsdamer Platz die Wartung für Befahranlagen in schwindelerregender Höhe zu übernehmen, fragte der Unternehmer seine Mitarbeiter. Sie nickten, absolvierten eine Kletterausbildung und GFT übernahm den Auftrag.

Grädler weiß, dass die Manager von ThyssenKrupp, Otis, Schindler und Kone nur darauf warten, das Brandenburger Unternehmen zu schlucken. Doch das will er nicht, auch wenn sich der 54-Jährige gut versorgt zurückziehen könnte. Dafür ist seine unternehmerische Leidenschaft viel zu groß – er sprüht vor neuen Ideen. Der Wunsch, immer bessere Problemlösungen für Kunden zu entwickeln, führte 2008 zur Gründung eines eigenen Forschungs- und Entwicklungsbereiches. Ungewöhnlich für einen mittelständischen Betrieb. Unterstützt durch Förderprojekte des Bundeswirtschaftsministeriums und eine enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft trägt der Bereich inzwischen Früchte.

Robin-Hood-Firma

Ergebnis von Grädlers Liebe zu regenerativen Energien ist auch die 2010 gegründete Grädler Umwelttechnik GmbH (GUT). Ob Elektromobilität oder Green Control, ein Nachrüstpaket für Fahrtreppen, das



Frank Grädler (I.) mit seinem Sohn Melvin

prägen nicht nur das fernöstliche Feng Shui und die Geomantie, sondern auch viele Dorfkirchen in Brandenburg.

Bei der Planung und beim Bau des Firmengeländes im Brandenburger Thyrow setzte Grädler dieses Wissen konsequent um. Ergänzt durch moderne, umweltschonende Technik wie einen wasserführenden Kamin, der die Besucher im Eingang empfängt, und eine angenehme Wärme ausstrahlt. Neben dem Haus lädt eine große Terrasse in der warmen Jahreszeit zum gemeinsamen Frühstück ein. Darauf

bis zur Hälfte der Energie von Rolltreppen im Dauerbetrieb einspart: Grädler will nicht Neues erfinden, sondern mit dem Vorhandenen ressourcenschonender arbeiten. Manchmal sei das so einfach, erklärt er: „Warum muss in einem Aufzug ständig das Licht leuchten?“ Jetzt wird das Licht nur aktiviert, wenn der Aufzug genutzt wird. Frank Grädler bezeichnet sein Unternehmen als „Robin-Hood-Firma“. „Wir schwimmen gegen den Strom.“

Es verwundert, dass dies alles ohne Bankkredit möglich war. Zuschüsse und eine Bürgschaft habe er in Anspruch genommen, so Grädler. Ihm sei wichtig, solide zu wirtschaften. So baute er das Unternehmen sukzessive auf. Waren Kapitalreserven vorhanden, investierte er und bildete weitere Rücklagen. Darüber hinaus nutzt das Unternehmen konsequent Förderprogramme. Auch bei der Wahl seiner Hausbank achtet Grädler auf Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Gesellschaft. Sein Steuerberater machte ihn auf die GLS Bank aufmerksam – mit ihrem Motto „Geld ist für die Menschen da“ kann sich der Unternehmer identifizieren.

Bei so viel Risikofreude und Kreativität wird ein Projekt auch schon mal „in den Sand gesetzt“, wie Grädler zugibt. 2013 geht als Jahr mit dem bisher höchsten Umsatz bei gleichzeitig niedrigstem Gewinn in die Firmengeschichte ein. Doch er weiß, dass er den finanziellen Spielraum hat. Deshalb spornt ihn und die Mitarbeiter dieser Misserfolg auch an: „Wo Fehler sind, entstehen Ideen für Neues.“

Arbeitszeit ist Lebenszeit

Grädler ist überzeugt: „Nur motivierte Mitarbeiter können kreativ sein. Wer unzufrieden ist, muss herausfinden, warum und sich entscheiden, ob er bleiben möchte.“ Gerade junge Menschen müssten sich ausprobieren, ist der Unternehmer überzeugt.

Freude an der Arbeit fehlte dem gelernten Maschinenschlosser und Industriemeister vor Jahren selbst. Deshalb gab er Mitte der 90er Jahre seinen sicheren Job als Meister bei den Berliner Verkehrsbetrieben auf. Immer wieder fühlte er sich ausgebremst. Also machte er sich



Energieschonende Rolltreppen sind nur ein Spezialgebiet

mit kleineren Wartungsaufträgen und einem herstellerunabhängigen Service für Förderanlagen selbstständig. „Damit ging für mich die Sonne auf“, erinnert er sich.

Die meisten Mitarbeiter sind Quereinsteiger. Bewusst stellt Grädler auch ältere Mitarbeiter ein: Er schätzt die Vielfalt. Zurzeit lernen sechs Auszubildende im Rahmen einer Verbundausbildung in den Berufen Mechatroniker, Elektroniker und Bürokauffrau. Ihre Leidenschaft für den Beruf, aber auch das Verantwortungsgefühl zu wecken, darin sieht Grädler seine Aufgabe. Für ihn ist das eine Investition in die Zukunft, auch vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels. Idealist ist er trotzdem nicht. Leistung müssen seine Mitarbeiter bringen.

Eines seiner beiden Kinder konnte Grädler schon für den Betrieb begeistern. Sohn Melvin ist für Vertrieb und Verkauf in der Umwelttechnik zuständig. Langsam wächst er in die Fußstapfen seines Vaters hinein, auch wenn diese ziemlich groß sind, wie der 19-Jährige zugibt. Die 26-jährige Tochter Selina hingegen hat sich bewusst für einen kreativen Job außerhalb des Familienunternehmens

entschieden. So sehr der Vater sich über Familienzuwachs in der Firma freut, er weiß: „Jeder muss seinen eigenen Weg gehen.“

Dankbarkeit weitergeben

Die Jury aus Teltow-Fläming sah noch einen Grund, den Wirtschaftspreis 2013 an die GFT zu verleihen: das gesellschaftliche Engagement. „Wir sehen uns in der Verantwortung“, erklärt Frank Grädler. „Uns geht es gut, das möchten wir an die Menschen weitergeben, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.“ An die Kinder der Arche, die Feuerwehr und viele andere. Alle Mitarbeiter unterstützen die Jenny de la Torre-Stiftung, die Obdachlosen medizinische Versorgung und eine breite Palette von Hilfen bietet. Auch den mit 2.500 Euro dotierten Wirtschaftspreis spendete das Unternehmen an regionale Organisationen. Das zeigt, wie bewusst Grädler den Kontakt zum Ort und zu den Menschen in der Nähe sucht. Seit zwei Jahren lebt der Unternehmer mit seiner Familie in Thyrow. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Firmengelände und in Hörweite zum Frühjahrskonzert der 60 Frösche.

SABINE DÖRR